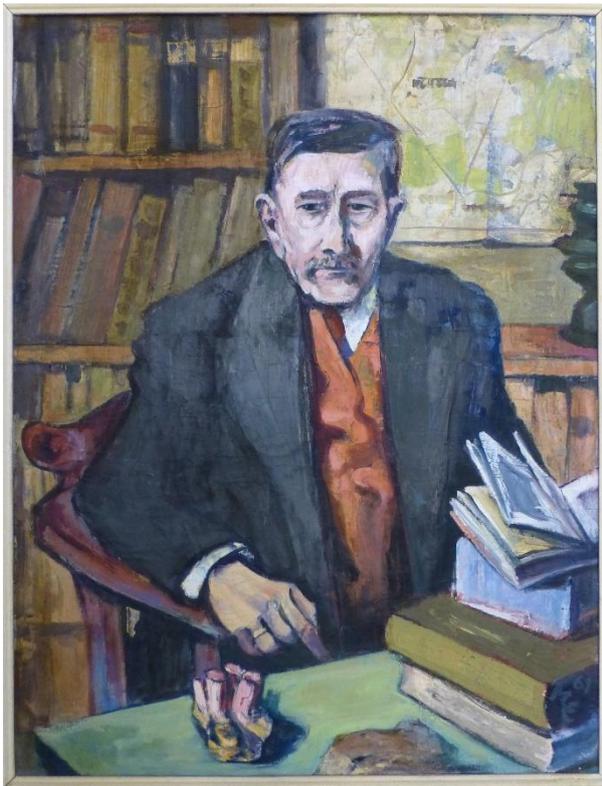


## Theodor Arldt (1878 - 1960) – Ein verkanntes Radeberger Genie – heute bei Gelehrten weltweit wieder ein Geheimtipp

Die heutige moderne Wissenschaft kommt offensichtlich nicht an ihm vorbei. Seit Oktober 2017 gibt es neueste Forschungen und Erkenntnisse zu unserem Radeberger Theodor Arldt und seiner wissenschaftlichen Arbeit. Das wirklich Bemerkenswerte dabei ist das internationale Interesse an ihm. Denn dieses Interesse geht von Forschern und Wissenschaftlern in Schweden aus, aber vor allem stößt Arldt auf der anderen Seite der Erdkugel auf Interesse von Wissenschaftlern der Universität Sydney in Australien. Diese hatten den Kontakt nach Radeberg gesucht und akribisch nicht nur Arldts wissenschaftliche Arbeiten untersucht und deren Bedeutung für ihre eigenen heutigen Beobachtungen, sondern sie dokumentierten auch die Persönlichkeit Professor Arldts zum Teil in einer ganz neuen Retrospektive, die aufzeigt, dass er als Wissenschaftler ein Opfer seiner Zeit wurde.

Theodor Arldt war eine herausragende Persönlichkeit unserer Stadt, die Großartiges geleistet - aber bisher wenig Ehrung erhalten hat. Dieser Artikel, angeregt durch die zwei australischen Wissenschaftler der Universität Sydney<sup>1</sup>, soll ein Beitrag zu einer längst fälligen, umfassenden und verdienten Würdigung der Gesamt-Persönlichkeit Arldts sein, auch Anregung zur Ehrung von anderen verdienten Persönlichkeiten unserer Stadt anlässlich der bevorstehenden 800-Jahr-Feier Radebergs.



*Theodor Arldt. Gemälde von M. Lehnert, Museum Schloss Klippenstein*

Über Theodor Arldt wurden bisher in seiner Wahlheimat Radeberg einige kleinere Beiträge publiziert, die vor allem seine Leistungen auf dem Gebiet der heimatkundlichen Forschungen und des Naturschutzes würdigten und die im Wesentlichen allgemein bekannte Daten über sein Leben als Lehrer und Konrektor in Radeberg enthielten. Arldts eigentliche Lebensleistung, nämlich seine Arbeit als international hoch anerkannter und geschätzter Wissenschaftler, ist zwar erwähnt, aber kaum annähernd in einer solchen Tiefe beleuchtet worden, als dass es seiner außerordentlichen, weit über Europa hinausgehenden Bedeutung gerecht werden könnte. Eine Ausnahme liegt mit einer Arbeit von Prof. Wolfgang Gotte<sup>2</sup>, einem ehemaligen Radeberger und Schüler Arldts, vor. Arldts wissenschaftliche Arbeiten, oder zutreffender: grundlegende Forschungen und Schriften, waren bahnbrechend und ihrer Zeit weit voraus. Sie beeinflussten bedeutende Persönlichkeiten, wie z.B. den be-

rühmten Meteorologen, Geo- und Polarwissenschaftler Alfred Wegener (1880-1930), und haben in der einschlägigen wissenschaftlichen Welt bleibende Spuren und ein Vermächtnis hinterlassen.

## Der Student und Lehrer

Doch wenden wir uns zunächst einigen Eckpunkten seines persönlichen Lebens zu, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Was wir darüber wissen, ist begrenzt. Er wurde am 20. Januar 1878 in Leipzig als Sohn eines Glasermeisters geboren. Wenig später zog die Familie nach Freiberg, wo Arldt von 1888 bis 1897 das „Albertinum“, das heutige Geschwister-Scholl-Gymnasium, besuchte. Im Anschluss daran ging er nach Leipzig und studierte bis 1901 an der Alma Mater Lipsiensis, der dortigen Universität. Einer seiner Dozenten war der angesehene Zoologe und Geograph Friedrich Ratzel, der neben Alexander von Humboldt als Begründer der „Humangeographie“, der Lehre der Beziehungen des Menschen mit den geografischen Räumen, gilt. Hier entwickelte Arldt das Interesse für sein späteres Wissenschaftsgebiet und bekam die Grundlagen dafür vermittelt. Bei Ratzel promovierte Arldt bereits 1901, mit erst 23 Jahren, zu dem Thema „Über den Parallelismus der Küsten Südamerikas“<sup>3</sup> zum Doktor der Philosophie. Unter „Parallelismus“ ist hier die Ähnlichkeit der Küstenlinien Südamerikas mit der Westküste Afrikas zu verstehen. Arldt versuchte hier schon, tiefere Ergründungen zu finden, warum einige Kontinente „grob aneinanderpassen“, und die Entwicklung der heutigen geografischen Grundstrukturen unserer Erde aus dem „Urkontinent“ Lemuria, später Gondwana genannt, zu erklären.

Viele Universitäts-Absolventen erhielten keine Anstellung an einer Einrichtung, die ihren Studienrichtungen und Interessengebieten entsprochen hätte, und waren gezwungen, zunächst einmal als Lehrer zu arbeiten. So musste auch Arldt vorerst eine Anstellung als Hilfslehrer in Meerane annehmen, bevor er zu Ostern 1902 (Schuljahreswechsel) nach Radeberg an die Höhere Knabenschule kam. Diese ist 1904 zum Realprogymnasium und 1925 zum Realgymnasium mit Realschule erhoben worden. Als Lehrer für Erdkunde, Mathematik, Physik und Chemie lag der gesamte mathematisch-naturwissenschaftliche Unterricht an dieser Schule zunehmend, maßgeblich und richtungsweisend in seiner Hand. Er war als „Ständiger wissenschaftlicher Lehrer“ eingestellt und erhielt 1907 den Titel Oberlehrer. 1917 ist Arldt zum Professor ernannt worden. 1927/1928, inzwischen Studiendirektor geworden, bewarb er sich um den Lehrstuhl für Geologie und Paläontologie an der Universität Greifswald, der durch den Weggang des Gründers der Paläontologischen Gesellschaft, Otto Jaekel, freigeworden war. Arldt wurde jedoch nicht eingestellt und blieb weiterhin in Radeberg. 1945 ist er im Alter von 67 Jahren aus dem Schuldienst ausgeschieden. Bis dahin war er Konrektor (Stellvertretender Direktor) des Radeberger Realgymnasiums.

Theodor Arldt war verheiratet mit Elisabeth geb. Kränkel (1878-1955). Die gemeinsame Tochter Marianne wurde 1903 geboren, sie verstarb bereits 1932.

Am 11. November 1960 verstarb Theodor Arldt im Bezirkskrankenhaus Arnsdorf.

Arldots Schüler wussten nicht im Entferntesten, was für ein bedeutsamer Wissenschaftler sich hinter ihrem Lehrer verbarg. Für sie war er eher ein sogenannter „Pauker“, was im Schüler-Jargon einen Lehrer bedeutete, der seine Schüler mit mäßigem pädagogischem Geschick mit Fakten und Fachwissen überhäufte. Arldts ganze Leidenschaft galt der Wissenschaft.



*Das Lehrerkollegium des Realgymnasiums, um 1925. 2. v.l. Prof. Theodor Arldt, hinten (x) Prof. Felix Schwabe. Sammlung Schönfuß*

Für die damalige Zeit hatte Arldt neue und recht moderne Auffassungen über die Einbeziehung der „Weltpolitik im Unterricht“ entwickelt und diese in der Serie „Weltpolitische Bücherei“ im Rahmen seiner Arbeit als Mitglied der „Standesvereinigung der Höheren Lehrer“ publiziert, in der er für die Lehrplanarbeit zuständig war. Ab 1914 war er im Rahmen der überregionalen Jugendbildungs-Vereine Vorsitzender des „Ortsausschusses für die Jugend zwischen Schul- und Wehrpflicht“, und bis zum Verbot des „Jungdeutschen Ordens“ 1933 fungierte er hier als „Großmeister der Bruderschaft Radeberg“. Mit seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als „Leiter des Katastrophenschutzes für den Bereich Radeberg“ bei der „Technischen Nothilfe“ erwarb er sich bis zu deren Auflösung durch die Alliierten 1945 großes Ansehen.

## **Der Wissenschaftler**

Viele Absolventen mit Universitätsabschluss haben damals keine Anstellungen gefunden, die ihrer gehobenen Ausbildung und ihrem Interessengebiet entsprochen hätten. Fanden sie eine Anstellung als Lehrer, haben sie meist zusätzlich neben ihren schulischen Aufgaben auch wissenschaftliche Arbeiten gemäß ihren Studienrichtungen ausgeübt, die in der Regel dauerhafter und wertvoller waren als die pädagogische Tätigkeit.

So erging es auch Theodor Arldt. Auch er hat seine bereits mit der Dissertation bewiesenen Ambitionen in Richtung Geowissenschaften nicht aufgegeben und diese zu seinem eigentlichen Beruf, zur Berufung, entwickelt. Das geschah für die meisten Menschen der näheren Umgebung relativ unbemerkt, nur wenige wussten davon, so natürlich auch in Radeberg. Eine Tatsache, die sich bis heute kaum geändert hat.

Unmittelbar nach seiner Dissertation 1901 veröffentlichte Arldt eine Vielzahl von Arbeiten, in denen er sich mit der damals erst in Entstehung begriffenen Tier-Geografie (der

Wissenschaft der räumlichen Verteilung der Tiere) befasste und den daraus abgeleiteten möglichen früheren Verbindungen der heutigen Kontinente. Des Weiteren beschäftigte er sich mit Wissenschaftszweigen wie Anthropologie (Menschenkunde), Paläontologie (die Wissenschaft von den Lebewesen und Lebewelten der geologischen Vergangenheit), Paläoklimatologie (die klimatischen Verhältnisse der erdgeschichtlichen Vergangenheit), Geophysik (Erforschung der physikalischen Eigenschaften und Prozesse der Erdkruste und des Erdinneren), der Geologie und schließlich bis hin zur Ur- und Frühgeschichte. Dieses schon in der Jugend ausgeprägte universelle geowissenschaftliche Interesse, sein Arbeits-Eifer und Unmengen von Literaturstudien führten dazu, dass Arldt sehr früh, mit gerade mal 32 Jahren, neben der Kernphysikerin Lise Meitner, zu den aktivsten Referenten der Zeitschrift „Naturwissenschaftliche Rundschau“ gehörte und allein im Jahrgang 1910 dieser Zeitschrift über 100 Publikationen ausländischer Wissenschaftler bearbeitet und veröffentlicht hatte. Im Alter von erst 29 Jahren veröffentlichte er 1907 sein erstes umfangreiches wissenschaftliches Werk *„Die Entwicklung der Kontinente und ihrer Lebewelt - Ein Beitrag zur vergleichenden Erdgeschichte“*<sup>4</sup>. Diese 730-seitige Monografie baute hauptsächlich auf Tier- und Pflanzengeografie auf, es wurde zum Standardwerk dieses Wissenschaftszweiges. Arldt begründete darin die zweifelsfrei paläontologisch (d.h. mittels wissenschaftlicher Untersuchungen der Lebewesen und Lebewelten der geologischen Vergangenheit) bewiesenen Beziehungen, vor allem der einst zusammenhängenden Südkontinente, mit sogenannten Globalen Landbrücken, die später untergegangen und von den Meeren überschwemmt worden seien. Damit wurde versucht, eine Erklärung für das Vorkommen von verwandten Pflanzen- und Tierarten auf heute getrennten Kontinenten zu finden.

Diese ab dem späten 19. Jahrhundert verbreitete „Landbrücken-Hypothese“, die von vielen angesehenen Wissenschaftlern, wie z.B. Ernst Haeckel (1834-1919) in seiner *„Natürlichen Schöpfungsgeschichte“* oder Eduard Suess (1831-1914) in einigen seiner Schriften, ausgebaut und vertreten wurde, hatte Arldt 1927 in seinem *„Handbuch der Palaeogeographie“* analysiert, bewertet und zu einer neuen Synthese geführt. Er fasste verschiedene Landbrücken zusammen und bewertete diese. Einbezogen waren der ehemalige Urkontinent „Lemuria“ (eine vermutete Landverbindung Madagaskar mit Indien), für den später von E. Suess der Name „Gondwana“ vergeben wurde, und die vermutete Landbrücke Südamerika zu Afrika, die Arldt ja bereits 1901 in seiner Dissertation behandelt hatte. Diese Hypothese der versunkenen Landbrücken ist auch von dem Paläontologen und Zoologen Hermann von Ihering (1850-1930) vertreten worden, der insbesondere durch Vergleiche fossiler Weichtiere Südamerikas mit



*Auch dieses Buch von 1917 beweist die universellen Forschungsgebiete Arldts*

denen anderer Südkontinente und durch seinen diesbezüglichen Schriftwechsel mit Charles Darwin (1809-1882) zu einem der führenden Theoretiker dieser These wurde. Aber Arldt ging viel weiter. Er bezog neben den Weichtieren auch andere Tier- und Pflanzenarten in seine umfangreichen Analysen ein, die gleiche Abstammungslinien haben, aber auf getrennten Kontinenten vorkommen. Arldts logische Schlussfolgerung: Diese Arten müssen also einen gemeinsamen biologischen Ursprung haben, der nur mittels früherer Landverbindungen zu erklären ist. Um diese These schlüssig darzustellen und zu beweisen, hat Arldt in heute unvorstellbarer Kleinarbeit und mit fast genialer Kreativität 23 hochkomplexe, z.T. mehrfarbige Landkarten und 17 Grafiken entwickelt und angefertigt, die er 1907 in seinem Werk *„Die Entwicklung der Kontinente und ihrer Lebewelt“* veröffentlichte.



*Der Geo- und Polarforscher Alfred Wegener. Wikimedia*

Diese Forschungsarbeit war nur möglich, indem Arldt die eigenständigen und in der Regel losgelöst voneinander behandelten Wissenschaftszweige, hauptsächlich die Biogeografie und die Paläogeografie, das heißt stark vereinfacht: die biologischen und die geologischen Aspekte, miteinander verband und nun im komplexen Zusammenhang neu bewertete. So wurde er zum eigentlichen Begründer des heute eigenständigen Wissenschaftszweiges der „Paläobiogeografie“.

Für Wissenschaftskollegen war dieses Werk Arldts in seiner Tiefe so komplex, dass sie dieses z.B. als „...kombinierte Arbeit eines Teams von Spezialisten...“<sup>5</sup> bezeichneten. Das Werk wurde regelmäßig von Paläogeographen zitiert, insbesondere von dem Geo-Wissenschaftler Alfred Wegener. Dieser *„vertraute Arldt ziemlich stark“* bezüglich der Existenz früherer kontinentaler Verbindungen<sup>6</sup>. Aus Arldts

Werk erfuhr Wegener auch von den bemerkenswerten Ähnlichkeiten in der erdmittelalterlichen Flora und Fauna zwischen Brasilien und Gabun / Afrika, und so auch von dem Konzept der versunkenen „Landbrücken“, die solche Verbindungen erklärten<sup>7</sup>. Die Leichtigkeit des Zugreifens auf große Mengen von Informationen durch Arldts Karten ist möglicherweise das, was diese für Wegener so interessant gemacht haben und letztlich die intensive Auseinandersetzung Wegeners mit der Landbrücken-Hypothese gefördert hat. Er konnte dafür natürlich neuere Erkenntnisse, auch aus seiner eigenen Tätigkeit als Polarforscher, und modernere technische Hilfsmittel, z.B. das Echolot, einsetzen. Schließlich entwickelte Wegener aus all dem die heute gültige „Theorie der Kontinentalverschiebung“, die die Hypothese der versunkenen Landbrücken ablöste. Dieser neuen Theorie hat sich Arldt im Wesentlichen verschlossen, was später vielleicht zu einer gewissen Isolierung in Wissenschaftlerkreisen geführt haben könnte<sup>8</sup>. Zweifelsfrei reihte er sich aber verdientermaßen in die Gruppe der Pioniere dieses damals neuen Wissenschaftszweiges der Paläogeografie ein.

Mit Fug und Recht wird heute wieder international festgestellt, dass unser Radeberger Theodor Arldt mit seinen Forschungsergebnissen für Wegeners Entwicklung der „Kontinentalverschiebungs-Theorie“ eine sehr maßgebliche Rolle gespielt hat. Wegener konsultierte Arldt, einschließlich der Übersicht und des Vergleichens von zwanzig hypothetischen interkontinentalen Landbrücken<sup>9</sup>. Auch andere Quellen belegen diesen Gedankenaustausch<sup>10</sup>. Es ist also davon auszugehen, dass es einen Schriftwechsel zwischen Arldt und Wegener gegeben hat<sup>11</sup>. Leider ist Arldts schriftlicher Nachlass

nach seinem Tode 1960, offensichtlich in Unwissenheit seiner Bedeutung, vernichtet worden, so dass hier in Radeberg, an seinem Wirkungsort, kein Nachweis dazu gefunden werden kann.

waltet haben dürfte. Aber man könnte fragen, ob es nicht auch die Erde einst anders berührt habe? Wenn nun auch sie einmal grade gestanden hätte, wie der große Jupiter, und erst nachträglich schief geworden wäre? Es ist ein altes Rätsel, das die Köpfe immer wieder bewegt hat: warum überhaupt diese Schiefe?

Emerson und Theodor Arldt, der hochverdiente Geograph der geologischen Vergangenheit, haben in der Tat angenommen, daß wir einst jupiterhaft aufrecht ragten. In der mythi-

Wie Arldt war auch der Zoologe und Schriftsteller Wilhelm Bölsche (1861-1939) Mitglied der Deutschen Paläontologischen Gesellschaft. Bölsche war nicht nur ein Initiator der ersten

*Ausschnitt aus „Eiszeit und Klimawechsel“ von W. Bölsche*

deutschen Volkshochschule, sondern vor allem Herausgeber der Werke vieler deutscher Naturwissenschaftler und Schriftsteller. Er selbst war Verfasser einer Vielzahl naturwissenschaftlicher Bücher und Schriften, die von der „Kosmos Gesellschaft für Naturfreunde“ von 1904 bis 1943 als populärwissenschaftliche Reihe herausgegeben wurde. Auch Forschungen und Erkenntnisse Arldts hat Bölsche in einige seiner Schriften eingearbeitet. Universell wie Arldt war, hatte er sich auch im Rahmen der Klimatologie mit der geologischen Frage der Neigung der Erdachse beschäftigt, und Bölsche hat sich in seinem Buch „Eiszeit und Klimawechsel“ auch auf Arldts Arbeit bezogen<sup>12</sup>. Theodor Arldt hat ein unvorstellbares Pensum an wissenschaftlichen Arbeiten in Buchform oder als Einzelschriften hinterlassen, die z.T. auch heute noch hochaktuell sind. So ist beispielsweise sein Werk „*Handbuch der Palaeographie*“ erst 2002 als Replikat neu erschienen. Dieses gesamte Schaffen hier einigermaßen vollständig darzustellen, ist nicht möglich. Ich möchte deshalb auf die Abschnitte „Werke“ und „Schriften“ in meinem Wikipedia-Artikel „Theodor Arldt“ hinweisen, dort ist eine repräsentative Auswahl von 26 Büchern und 30 Einzelschriften sowie ein Verweis auf weitere Verzeichnisse enthalten.

## Der Heimatforscher

Neben seiner Arbeit als Naturwissenschaftler und Lehrer hat Arldt schon frühzeitig eine Vielzahl kleinerer Arbeiten zur Geschichte, Geografie, Geologie, Flora und Fauna der Umgebung seiner Heimat Radeberg verfasst, Beschreibungen von Wanderwegen veröffentlicht sowie geführte Wanderungen und Exkursionen organisiert. Damit hat er schon vor dem Ersten Weltkrieg allen Interessierten die engere Heimat nahegebracht. Bereits 1910 war er Schriftführer im „Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz Sektion Radeberg“ (später Ortsgruppe genannt), in dem im Wesentlichen die Honoratioren der Stadt vertreten waren. Arldt erwarb im Rahmen der Vereinsarbeit besondere Verdienste bei der Erschließung, Markierung und Dokumentation von Wanderwegen im Großraum des Elbsandsteingebirges, die z.T. noch heute in den alten, von Arldt fixierten Verläufen existieren. Er verfasste 1927 die Wander-Bücher „*Wanderpfade der Heimat*“ und „*Mit Wanderstab und Kletterseil durchs Sächsische Felsengebirge*“. Letzteres beinhaltet ausführliche Beschreibungen von 10 Routen in der vorderen Sächsischen Schweiz, die von Arldt entwickelt und von der Sektion Radeberg betreut wurden. Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten sind herausgehoben. Besonders wertvoll für Heimat- und Wanderfreunde dürfte das Verzeichnis von über 500 „Wanderpunkten“, von allgemein bekannten Gipfeln bis hin zu ganz speziellen und Kennern

vorbehaltenen Zielen, sein, abgerundet mit eigenen Fotografien von Theodor Arldt. Seine Wertschätzung und Einstellung zu diesen Werten unserer Heimat kommt schon in seiner Einleitung zum Ausdruck, indem er u.a. schreibt: „... *Stille Pfade muß man aufsuchen, auf denen man wieder mit der Natur vertraut werden kann, ohne durch lärmende Auchwanderer in seinem Genusse gestört zu werden...*“<sup>13</sup>



*Wanderung von Mitgliedern der Sektion Radeberg an der Bockmühle im Polenztal 1927. Th. Arldt 2. v.l. Quelle: „Mit Wanderstab und Kletterseil...“ Abb. 4*

Bemerkenswert sind auch die recht häufigen Wandertouren der Ortsgruppe Radeberg in das Riesengebirge. Ursache dafür könnte die Verbindung Arldts mit dem Wissenschaftler Wilhelm Bölsche sein, der ab 1918 nach Schreiberhau im Riesengebirge übersiedelt war.

Für das als Festgabe zum 50-jährigen Jubiläum des Gebirgsvereins 1927 im Auftrag des Gesamtvorstandes von Alfred Meiche (1870-1947) herausgegebene „*Mühlenbuch - Von Mühlen und Müllern im Arbeitsgebiet des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz*“ war er mit Karl Lampe (dem letzten Vorsitzenden des Gebirgsvereins bis zur Auflösung 1943/45), Friedrich Bernhard Störzner (1861-1933), Otto Mörtzsch (1868-1934), Moritz Herschel und anderen Historikern als Mit-Autor tätig und schrieb selbst mehrere Kapitel mit Beschreibungen von Mühlen an der Prießnitz, der Gottleuba und der Biela in der Sächsischen Schweiz.

1929, zum 50. Jahrestag des Bestehens der Sektion Radeberg des Gebirgsvereins veröffentlichte Arldt die Schrift „*Geschichte der Ortsgruppe Radeberg des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz*“. In der Radeberger Ortsgruppe war er auch als Wanderführer und Vortragender aktiv. In die damals aufblühenden Interessengebiete Jugendwandern, Jugendhilfe, Jugendpflege und in das Jugendherbergswesen bezog er

auch seine Schüler ein und entwickelte so deren Heimatverbundenheit und Heimatpflege.



*Mitglieder des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz - Sektion Radeberg 1913, Exkursion zur Böhmischen Mühle Hinterdaubitz. Theodor Arldt hinten 3. v.r. Museum Schloss Klippenstein*

Als unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges der Schulbetrieb zeitweilig ruhte, organisierte Arldt mit den Schülern der höheren Klassen der Radeberger Oberschule gemeinnützige Arbeitseinsätze, z.B. zur Neuanlage eines Wanderweges im Hüttertal, der von der Brücke vor der „Knochenstampe“ als Hangweg nordwärts auf die Hochfläche und zum oberen Weg führte. Auch die Instandsetzung des durch Hochwasser zerstörten Gebiets-Wanderweges Radeberg - Wallroda organisierte er und förderte damit bei den Jugendlichen die Heimatverbundenheit. Ein Plan Arldts zur Umgestaltung und Aufwertung des Hüttertales ist nicht verwirklicht worden.

Nach seiner Entlassung aus dem aktiven Schuldienst 1945/46 widmete sich Arldt verstärkt regional-historischen sowie landes- und heimatkundlichen Aufgaben und der Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse. 1948 ist er vom Kreisrat Dresden zum „Örtlichen Obmann zur Förderung der Heimatpflege und Heimatgeschichte“ ernannt worden.

Für die vom VEB Bibliographisches Institut Leipzig herausgegebene Publikationsreihe „*Unser kleines Wanderheft*“ verfasste Arldt die Hefte 9 „*Die Dresdner Heide*“ (1953) und 36 „*Das Rödergebiet um Radeberg. Seifersdorfer Tal*“ (1955). Im Rahmen und Auftrag der „Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse“ hielt Arldt bis ins hohe Alter populärwissenschaftliche Vorträge und verfasste kleinere Arbeiten. Auch für die in Radeberg und Umgebung erschienene Monatsschrift „*Radeberger Kulturleben*“ schrieb Arldt mehrere Beiträge zur regionalen Geschichte. Im Kulturbund der DDR war er insbesondere auf dem Gebiet der Denkmalpflege aktiv. Er arbeitete auch als Pilzberater und gestaltete Pilz-Ausstellungen.

Bei der Einrichtung des Radeberger Heimatmuseums im Schloss Klippenstein 1953 stellte Arldt seine umfassenden naturwissenschaftlichen und historischen Kenntnisse zur Verfügung und war als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Heimatfreunde selbst aktiv am Aufbau dieses Museums beteiligt.

## Der Chronist

Im Rahmen der nach 1945 intensivierten landes- und heimatkundlichen Arbeit widmete sich Arldt verstärkt der Inventarisierung der Region Radeberg. In Verbindung mit chronologisch aufbereiteten historischen Ereignissen, mit geologischen, grundherrschaftlichen, bevölkerungspolitischen, land- und forstwirtschaftlichen und die industrielle Entwicklung (einschl. Bau- und Verkehrsgeschichte) betreffenden Daten erarbeitete er die großformatige, fast 700 Seiten umfassende Chronik *„Radeberg und das Gebiet der Dresdner Heide und des Röderflusses - Ein Heimatbuch“*. Während im Teil 1 die Stadt



*Theodor Arldt (re.) im hohen Alter, mit seinem Freund Otto Simon. Quelle: Sammlung Lothar Simon*

selbst (einbezogen der „Tannengrund“ mit dem Radeberger Augustusbad) und Liegau behandelt werden, dokumentiert er im Teil 2 die Dresdner Heide und die umliegenden Orte. Arldt konnte dieses für die Stadtgeschichte äußerst bedeutsame Werk bis zu seinem Tode 1960 nur als Schreibmaschinen-Manuskript fertigstellen. Zum Druck und einer Veröffentlichung ist es bisher nicht gekommen.

Dieses Heimatbuch reiht sich, zusammen mit der ebenfalls äußerst umfassenden Chronik der Stadt Radeberg von Prof. Felix Schwabe, der Stadtchronik von Rudolf Limpach (1920-1995) und der Werke früherer Chronisten, in die Reihe der unverzichtbaren chronistischen Dokumentationen über Radeberg ein. Während Arldt seine örtlich strukturierten Schwerpunkte auf kurze, sachliche Ergebnisse seiner Inventarisierung setzt, hat Schwabe seine Chronik in vier historische Hauptperioden (von der Erst-Erwähnung Radebergs bis zum Ersten Weltkrieg) gegliedert, in denen die jeweiligen gesellschaftspolitischen und territorialen Rahmenbedingungen vorangestellt und dann die konkreten historischen Ereignisse und Fakten geschildert werden. Limpach hingegen hat seine *„Kleine Chronik einer alten Stadt“* streng zeitlich und systematisiert aufgebaut und führt über 110 Folgen von Radebergs Frühzeit bis 1772. Die Chroniken von Arldt, Schwabe und Limpach ergeben, ergänzt mit der sogenannten Knobloch-Chronik, ein Gesamt-Geschichtswerk für Radeberg, das seinesgleichen sucht.

## Die Tragik des Wissenschaftlers

Arldots Wirkungsfeld drehte sich, aber nur scheinbar, um die Kleinstadt Radeberg und ihre Bewohner, von denen die meisten seinen internationalen Wissenschaftler-Status als führender Paläogeograf nicht kannten. Während viele seiner geschichtlichen und kulturellen Beiträge in lokalen Zeitungen, Zeitschriften und anderen Publikationen während seiner Lebenszeit und auch danach veröffentlicht worden sind, ist von Arldts Privatleben wenig bekannt. Im Gegensatz dazu wissen wir viel über Arldts wissenschaftliche Bemühungen, da sein Schaffen vor, während und zwischen den beiden Weltkriegen äußerst produktiv war. Arldt ist als Mitglied der Deutschen Geologischen Gesellschaft, der Deutschen Paläontologischen Gesellschaft und als Ehrenmitglied der Gesellschaft für Geographie, Dresden (Verein für Erdkunde) eingetragen.

Warum aber ist vieles von Arldts Forschungen und Werken zwischen den beiden Weltkriegen so wenig propagiert worden, warum sind seine Gedanken und Forschungsergebnisse so wenig in die Lehrtätigkeit an Universitäten und Hochschulen einbezogen worden, warum waren sie nur einem verhältnismäßig kleinen Kreis von Fachleuten bekannt?

Dafür gab es zwei Hauptgründe, die auch von den australischen Wissenschaftlern in ihrer Studie aufgezeigt werden:

Zum einen war es Arldt nicht gelungen, nach seinem Studium eine Anstellung an einer Universität zu erhalten und dort eine Habilitation abzulegen. Somit war er nicht berechtigt, als Privatdozent eine Lehrtätigkeit an einer Universität auszuüben. Er hatte keine Studenten, denen er Teilaufgaben übertragen konnte und die seine Forschungsergebnisse weiterführen und auch weiterverbreiten konnten. Er hatte keine Berufskollegen, die „hauptamtlich“ forschten und mit denen er sich unkompliziert austauschen konnte. Sicherlich auch aufgrund der erfolglosen Bewerbung an der Universität Greifswald blieb er in der „wissenschaftlichen Provinz“, der Kleinstadt Radeberg, und musste folglich seine Forschungsergebnisse überwiegend gedruckt verbreiten. Er arbeitete praktisch ziemlich isoliert.

Zum anderen: Nach dem Ersten Weltkrieg schlossen die Alliierten deutsche Wissenschaftler und die deutsche Sprache von internationalen Verbänden, Kongressen und Publikationen aus, während sie unter ihrer Leitung neue internationale wissenschaftliche Organisationen schufen. Dieser Boykott basierte auf der Tatsache, „*dass die deutschen Wissenschaftler deutsche Kriegsschuld und Kriegsverbrechen leugneten und den deutschen Militarismus in einem Manifest ‚Zur zivilisierten Welt!‘ 1914 verherrlichten*“<sup>14</sup>. Der Boykott begann 1919 und musste 1926 abgeschafft werden, als Deutschland Mitglied des Völkerbundes wurde.

Damit gab es auch für Arldt fast 8 Jahre lang kein internationales Medium zur Publikation seiner Forschungen mehr.

1945 endete Arldts Tätigkeitsfeld als Wissenschaftler und Konrektor. Er wurde im Rahmen der Demokratisierung des Schulwesens in der Sowjetischen Besatzungszone und aus Altersgründen aus dem Schuldienst entlassen. Er hörte auch auf, Beiträge zur wissenschaftlichen Literatur zu leisten, und widmete sich zunehmend heimatkundlichen Forschungen und Schriften, gab öffentliche Vorträge zu verschiedenen Themen, einschließlich Naturgeschichte. Arldt „verschwand“ damit aus der wissenschaftlichen Literatur der Nachkriegszeit.

Vielleicht war Arldt zur falschen Zeit am falschen Ort!

## Das Vermächtnis

Arldots eigenes Fazit seiner gesamten wissenschaftlichen Arbeit als Paläobiogeograph war:

**„Die anscheinend tote Erde gewinnt vor unserem geistigen Auge Leben“.**



*Das Grabmal der Familie Arldt auf dem Radeberger Friedhof*

Mit einer ungeheuren Produktivität hat er Werke geschaffen, die nicht nur für dieses Wissenschaftsgebiet bedeutsam und bahnbrechend waren und die noch heute viel beachtet werden. Seine Forschungen, insbesondere zu den historischen Verteilungen der „Lebewelt“ im Zusammenhang mit den geografischen Bedingungen und Veränderungen, waren bahnbrechend und ihrer Zeit weit voraus. Die beiden Wissenschaftler der UNSW Sydney / Australien, Dr. Malte Ebach und Elizabeth Dowding, haben im Oktober 2017 in ihrem beeindruckenden Aufsatz „Theodor Arldt (1878–1960): Parochial Pauker and Pioneering Palaeobiogeographer“<sup>15</sup> Arldts Leistungen so zusammengefasst: *„Niemand seit Arldt hat die Gesamtheit der biogeographischen Literatur von Organismen aus dem Kambrium bis zur Gegenwart gelesen und verstanden, noch hat eine einzelne Person diese Informationen in einem oder mehreren Bänden zusammengefasst. Arldt ist vielleicht der erste echte Biogeograf, jemand, der alle biotischen Verteilungen im Laufe der Zeit synthetisiert hat...“*. Und weiter: *„Arltdt ist der erste einer langen Reihe von paläobiogeographischen Gelehrten des 20. Jahrhunderts (...). Was in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine gigantische Aufgabe war, wäre im 21. Jahrhundert nahezu unmöglich. Arldts Werk zeugt von einer wahren Naturgeschichte der Erde“*.

Und dieses Werk hatte großen Einfluss auf andere berühmte Wissenschaftler, denen es als Grundlage für ihre eigene Forschertätigkeit diente. Betrachtet man die Gesamtheit seines Schaffens als weltweit anerkannter Wissenschaftler, seine Arbeit als Lehrer und Erzieher, seine Leistungen als Heimatforscher und Chronist und auch seine

Verdienste im Rahmen des Kulturbundes der DDR, so kann, oder besser: so muss man von einem wirklichen Lebenswerk sprechen.

Es wäre an der Zeit, diesem wirklich verdienstvollen Wissenschaftler und Menschen in der Stadt seines Lebens und Wirkens ein bleibendes Denkmal zu setzen.

©Klaus Schönfuß

[www.teamwork-schoenfuss.de](http://www.teamwork-schoenfuss.de)

Februar 2018

---

### **Quellen- und Zitate-Verzeichnis:**

- <sup>1</sup> Malte C. Ebach, Elizabeth M. Dowding / University of New South Wales Sydney: *Theodor Arldt (1878–1960): Parochial Pauker and Pioneering Palaeobiogeographer*. In: *Zootaxa*. (Online Edition). Magnolia Press, Auckland, New Zealand, 2017
- <sup>2</sup> Wolfgang Gotte: *Theodor Arldt (1878–1960): Ein Pionier der Paläogeographie*. In: *Abhandlungen des Staatlichen Museums für Mineralogie und Geologie zu Dresden*. Band 39. Dresden 1993, S. 125–130
- <sup>3</sup> Arldt, T.: *Über den Parallelismus der Küsten von Südamerika*. Inauguraldissertation. Druck von C.G. Naumann, Leipzig 1901
- <sup>4</sup> Arldt, T.: *Die Entwicklung der Kontinente und ihrer Lebewelt: ein Beitrag zur vergleichenden Erdgeschichte*. W. Engelmann, Leipzig 1907. Zweite, vollst. überarbeitete und erweiterte Auflage Berlin, Gebrüder Borntraeger, 1938
- <sup>5</sup> Frech, F.: *Geographische Zeitschrift*, 1908, 14, 327–336: Die Entwicklung der Kontinente und ihrer Lebewelt. Nach Arldt.
- <sup>6</sup> Greene, M.T.: *Alfred Wegener: Science, Exploration, and the Theory of Continental Drift*. Johns Hopkins University, Maryland 2015, P. 696 pp.
- <sup>7</sup> Hoffmann, P.F.: *The Tooth of Time: Alfred Wegener*. Geoscience Canada, 2012, V. 39, 102–111
- <sup>8</sup> Malte C. Ebach, Elizabeth M. Dowding / University of New South Wales Sydney: *Theodor Arldt (1878–1960): Parochial Pauker and Pioneering Palaeobiogeographer*. In: *Zootaxa*. (Online Edition). Magnolia Press, Auckland, New Zealand
- <sup>9</sup> Wegener, A.: *The origin of continents and oceans*. Methuen & Co, London 1924, P. 212 pp. [translated by Skerl, J.G.A.]
- <sup>10</sup> Malte C. Ebach, Elizabeth M. Dowding / University of New South Wales Sydney: *Theodor Arldt (1878–1960): Parochial Pauker and Pioneering Palaeobiogeographer*. In: *Zootaxa*. (Online Edition). Magnolia Press, Auckland, New Zealand
- <sup>11</sup> Wolfgang Gotte: *Theodor Arldt (1878–1960): Ein Pionier der Paläogeographie*. In: *Abhandlungen des Staatlichen Museums für Mineralogie und Geologie zu Dresden*. Band 39. Dresden 1993, S. 125–130
- <sup>12</sup> Bölsche, Wilhelm: *Eiszeit und Klimawechsel*. Kosmos. Gesellschaft der Naturfreunde. Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart 1919.
- <sup>13</sup> Arldt, Theodor: *Mit Wanderstab und Kletterseil durchs Sächsische Felsengebirge*. Dresden 1927, Verlag von Emil Weise's Buchhandlung. Druck von Gebrüder Hordler, G.m.b.H., Radeberg Sa.
- <sup>14</sup> Reinbothe, R.: *Deutsch als internationale Wissenschaftssprache und der Boykott nach dem Ersten Weltkrieg*. Peter Lang, Frankfurt 2006, S. 489 ff.
- <sup>15</sup> Malte C. Ebach, Elizabeth M. Dowding / University of New South Wales Sydney: *Theodor Arldt (1878–1960): Parochial Pauker and Pioneering Palaeobiogeographer*. In: *Zootaxa*. (Online Edition). Magnolia Press, Auckland, New Zealand